

Erstein anker der Sonn- und  
Festtage täglich.

Pränumerationspreis

in loco:  
Halbjährig ..... 5 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... „ 85 „  
Mit Zustellung in's  
Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung

im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „

Für die Redaction verant-  
wortlich: Adolf Reissenberger.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art  
werden in der Steinhausen'schen  
Buchdruckerei angenommen.

Für Wien befragen dieselben  
Haasenstein & Vogler, Znl-  
Exp., Wallfischgasse 10; ferner  
die Annoncen-Bur.: A. Oppelik,  
Stubenbastei 2, M. Dukas,  
I. Riemergasse 31, R. Mosse,  
Seilerstätte 2.

Für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frankfurt  
a. M., Basel und Paris.

Insertionspreis:  
Der Raum einer einpaltigen  
Garmondzeile kostet beim ein-  
maligen Einrücken 7 fr., das  
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal  
5 fr. 8. B., excl. der Stempel-  
gebühr à 30 fr.

Subscribentens-Bureaus: In Altsch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Prag bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gmünd bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählabach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Birgergasse, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 196.

Hermannstadt, Freitag den 25. August 1882.

97. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 24. August.

Das Programm Schönerer, obgleich dessen Ausführung vorläufig verschoben ist, und die Briefe Hans Rudlich's besprechen noch immer die Köpfe der Unterhaltung in der halb und ganz ezechischen Presse. Was Rudlich betrifft, so wurde er zwar vor kurzem noch als Symptom der „Abbröcklung“ der deutsch-liberalen Partei benützt; seitdem man jedoch erkannt hat, daß der populäre Mann zu viel Vaterlandsliebe und gesunden Menschenverstand besitzt, um die deutsch-österreichischen Bauern in eine thörichte Bewegung gegen die liberale Partei zu treiben, steht sein Name auf dem Index. Jetzt droht man, ihm den „Kranz vom Haupte zu reißen“, und dies soll vermuthlich mittelst der ausgeführten Grobheiten geschehen, die ihm über den Ocean gesendet werden. Für das Schönerer'sche Programm wird, bevor noch das Schicksal desselben bekannt ist, die gesammte deutsch-liberale Partei, sie mag wollen oder nicht, haßbar erklärt. Die „Politik“, welche sich förmlich als Inquisitionstribunal geberdet, stellt jetzt folgendes possirliche Ultimatum: „Entweder muß die deutsch-liberale Opposition das deutsch-irredentistische Treiben klar und unzweideutig verurtheilen — bisher ist dies leider weder im Parlamente noch in der Presse geschehen — oder sie muß es sich gefallen lassen, daß man zwischen Herbst und Schönerer keinen qualitativen, sondern nur einen graduellen Unterschied macht, d. h. daß man Beide als Vertreter desselben Gedankens ansieht, den der Eine temperamentvoller, der Andere vorsichtiger vertritt.“ Da sind wir schon in der Klemme!

Der „Bokrot“ gibt als Ursache des kurzen Aufenthalts des Grafen Taaffe in Triest an, derselbe sollte schon am 22. d. M. dem Kaiser in Schönbrunn über die Lage in Triest berichten. Graf Taaffe habe sich nicht auf fremde Relationen verlassen und wollte sich durch Autopsie eine eigene Ansicht bilden.

Man erblickt in Berlin in maßgebenden Kreisen in der durch die englischen Truppen vollzogene Besetzung von Port-Said, Kantara und Jemalita eine naturgemäße Consequenz der nunmehr mit vollem Ernste eröffneten militärischen Operationen Englands, für welche Letzteres erklärlicherweise jene strategische Basis zu gewinnen suchte, welche durch das einstimmige Urtheil aller Sachmänner als die sicherste und geeignetste bezeichnet worden war. — Von einer speciellen Conferenz zur Verabreichung der Suezcanal-Frage, welche das „Memorial Diplomatique“ als beabsichtigt bezeichnet und die seinerzeit in Wien zusammenzutreten sollte, ist in Berlin nichts bekannt.

Zu den preussischen Landtagswahlen wird vom Centrum die Parole ausgegeben, Candidaten anderer Parteien nur dann zu unterstützen, wenn sie ganz bestimmte Verpflichtungen in der kirchenpolitischen Frage eingehen, insbesondere wenn sie einem neuen Antrage auf Freigebung des Messiasens und Sacramentspendens und einem Antrage auf Abschaffung des geistlichen Gerichtshofes zustimmen. Falls das Wahlergebniß dem Centrum günstig wäre, beabsichtigt dasselbe — wie verlautet — diese Anträge im Abgeordnetenhaus einzubringen. Mittlertweile wird versichert, daß umfangreiche Vorlagen aus dem Kultusministerium in der nächsten Session nicht an den Landtag gelangen werden und von Gesetzentwürfen auf kirchenpolitischem Gebiete überhaupt nicht die Rede sei.

Das „Journal des Débats“ sieht vorher, daß die Engländer sich um so großmüthiger gegen das europäische Concert zeigen werden, als dieses seine vollkommene Ohnmacht bewiesen habe. Sie werden Egypten nicht auf unbestimmte Zeit occupiren; sie werden selbst die Sueränität der Pforte anerkennen, aber, wohlverstanden, nur eine nominelle Sueränität; die wirkliche, auf den Thatfachen basirende Sueränität wird nothwendigerweise England zufallen. Weder der Sultan noch

die übrigen Mächte werden ihre frühere Stellung zu Egypten wieder erlangen. Man muß sich damit abfinden. Das „Journal“ schließt: Wenn die Conferenz neuerdings zusammentreten wird, werden die Engländer viel geleistet haben; sie werden wahrscheinlich einen Anspruch auf Lohn erheben, welchen ihnen Europa umföweniger verweigern wird, als die Engländer dann ein Pfand in der Hand haben werden, welches zehnmal so viel werth ist, als sie verlangen.

Die „République Française“ erkennt an, daß England nicht anders handeln konnte. Die Verantwortung für die Situation fällt denjenigen zu, welche Alles gethan haben, um das englisch-französische Einverständnis zu brechen, das allein fähig ist, die Interessen der Civilisation zu wahren. Die „République“ bemerkt, daß die Besignahme des Suez-Canals durch England ganz modernen Präcedenzfällen conform sei.

Der „Soleil“ sagt, England practicirte nur auf dem Salzwasser denselben Vorgegang, welchen Deutschland auf dem Festlande zur Anwendung gebracht hat.

Der Paps hat ein neues Schreiben an die irischen Bischöfe gerichtet, in welchem er sein Bedauern darüber ausdrückt, daß ihr Vaterland noch immer von Unruhen und Verbrechen heimgesucht werde. Der Paps billigt die Beschlüsse, welche die Bischöfe in ihrer letzten Versammlung in Dublin gefaßt haben, und ermahnt sie, ihre Diöcesanen von der Theilnahme an geheimen Gesellschaften abzuhalten. Er empfiehlt dem Clerus Mäßigung und Klugheit und spricht am Schlusse des Schreibens die Hoffnung aus, daß Irland seine Ruhe wiedererlangen und England ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen werde. Vorgetern hielt Leo XIII. einen großen Empfang, bei dem er viele Bouquets, aber auch zahlreiche kostbare Geschenke entgegennahm.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt: Man weiß, daß Lord Dufferin in der Conferenz vom 14. August den Vorbehalt der Force majeure wiederholt habe. Wir vermuthen, daß die gegenwärtige Action im Suez-Canal unter diese Kategorie fallend angesehen werde.

Die Nachricht, daß der deutsche Vertreter in Konstantinopel der Pforte eine Note der deutschen Regierung mitgetheilt habe, in welcher er dringend empfahl, jeder anti-christlichen Manifestation im türkischen Reiche vorzubeugen, ist unrichtig. Es wäre möglich und auch ganz natürlich, wenn der deutsche Vertreter, wie er auch schon früher gethan, die Pforte schon in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht hätte, daß die zahlreichen deutschen Niederlassungen im Oriente durch solche Manifestationen gefährdet werden könnten. Die Vertreter anderer Mächte dürften sich in analogem Sinne in Betreff ihrer Staatsangehörigen geäußert haben.

Die Cooperations-Verhandlungen werden noch fortgesetzt, aber vollkommen ausichtslos, da der Sultan entschlossen ist, jetzt keine Truppen mehr nach Egypten zu senden. Wie verlautet, hat nicht bloß Deutschland, sondern es haben zugleich alle Mächte eine Note an die Pforte entsendet, in welcher letztere aufgefordert wird, Anstalten zum Schutze der Christen im Orient zu treffen. Seit Pascha antwortete beruhigend, die Garnisonen würden in allen bedrohten Punkten verstärkt werden, um jedem Ausbruch des religiösen Fanatismus vorzubeugen.

Wie verlautet, soll ein Theil der indischen Truppen in Koffeir gelandet sein, um von dort nach Kench und dann nördwärts zu marschiren und den Rückzug Arabi's nach dem Sudan abzuwehren. Das rasche Vordrängen der Schiffe im Canal wurde durch Auf-fahren zweier Dampfer etwas gehindert, doch sind jetzt bereits alle Schiffe in dem Canal. Mahmud Fehmi Pascha, Chef des Generalstabes in Tel-el-Kebir, und zwei andere Officiere kamen am 21. d. zu den englischen Vorposten und ergaben sich.

## England und die Türkei.

„Der Erfolg sitzt im Sattel und regiert die Menschheit“, sagen die Amerikaner. Man kann das augenblicklich auf Egypten anwenden, denn auch da haben die Thatfachen und Ereignisse über die Theorien und Gefühle, ja zum Theil auch über Völkerverträge triumphirt, — wenigstens vorläufig.

Die Türkei und England sind auf dem Punkte, eine Militär-convention abzuschließen, um die egyptische Frage gemeinschaftlich durch Waffengewalt zu lösen. Ob es zum Abschluß einer Convention und, wenn dies der Fall ist, ob es überhaupt jemals wieder zu einer ebenso aufrichtigen Bundesbrüderschaft kommt wie in früheren Zeiten, steht noch dahin. Schon 1840 waren beide Mächte vereinigt, um Mehemed Ali in Schach zu halten, heute handelt es sich um einen viel kleineren Rebellen. In diesem zweiten Falle möchte nun England gar gern zu verstehen geben, daß der Zweck der Invasion im Jahre 1882 kein wesentlich anderer sei, als der Hauptzweck der Besetzung Egyptens vor 42 Jahren, nämlich die Wiederherstellung der Ordnung und des Ansehens des Kalifen. Wer möchte nur so freubergig sein, zu glauben, daß sich England damit begnügen und die schließliche Entscheidung über das eroberte Land den Mächten anheim geben würde! Das würde freilich folgerichtig, ehrlich und auch politisch sein, allerdings nicht politisch in dem alten Sinne, in dem alten Geiste, welcher für die Politik die Vertretung nur materieller Vortheile kennt, nicht auch die Vertretung und Bewahrung sittlicher Aufgaben und Pflichten.

Nichts kann deutlicher die Hintergedanken der englischen Politik aufdecken, als die wahrhaft virtuose Art zweifelhafter Beweisführung, mit welcher England die Bundesbrüderschaft mit der Türkei völkerverrechtlich selbstverständlich findet, äußerlich willkommen heißt, theoretisch natürlich nennt und sie dann zugleich practisch auf das niedrigste Maß einzuschränken, in ihrer Wesenheit zu nichte zu machen, ja sich ihrer gänzlich zu erwehren sucht. So ist denn auch in der That, nachdem der Sultan den englischen Forderungen gegenüber eine Nachgiebigkeit gezeigt hat, welche nur durch seine Nothlage erklärt werden kann, neuerdings der Abschluß der Militär-Convention wiederum ins Stocken gerathen, und zwar aus dem amüsanten Grunde, „weil die Türkei neue, unannehmbare Bedingungen gestellt habe.“ Die arme Türkei! Sie ist bereit, sich dem englischen Oberbefehl unterzuordnen, sie ist bereit, Arabi für einen Rebellen zu erklären, sie ist bereit, die Zahl ihrer Landungstruppen von England festsetzen zu lassen, sie ist bereit — aber Lord Dufferin ist noch immer mit seinen Ansprüchen nicht zu Ende, und es könnte sein, daß die Nachgiebigkeit des einen die Begehrlichkeit des andern nach bekannten Beispiele immer weiter steigerte.

Eine orientalische Fabel erzählt das Märchen vom Wolf und Lamm derart, daß das Lamm am Schluß ausruft: „Gibt's einen Gott und Richter?“ und der Wolf einfallt: „Gibt's einen Gott, Du zweifelst! Ei, Du bist auch Gottes-leugner, stirb denn, Arbeit!“

Das ist auch ungefähr Lord Dufferin's Art. Trotz aller Nachgiebigkeit bleibt es aber immer gefährlich, Unrecht zu thun, denn das Unrecht hat schließlich das ganze Weltall gegen sich. Kommt es dennoch zu einer gemeinschaftlichen Besetzung Egyptens durch England und die Türkei, so könnten sich die Bejorgnisse der Engländer in der That verwirklichen. Je bombastischer die Briten von der Wiederherstellung der Autorität des Kalifen gesprochen haben und noch sprechen, desto mißtrauischer, desto ängstlicher blicken sie auf dessen practische Mitwirkung zu diesem Behufe. Dieser Furcht gibt der „Daily Telegraph“ sehr berechtigen Ausdruck: „Wir wollen hoffen, daß der Premier, in der Ueberschwenglichkeit, mit welcher er die Pläne seines alten Gegner's Beaconsfield nunmehr umfaßt, gewisse Bedingungen nicht vergessen habe, welche an eine gemeinschaftliche Operation Englands

## Feuilleton.

### Der Factorstein.

Criminal-Novelle von S. Engelke.

(5. Fortsetzung.)

„Nicht ein Wort weiß ich“, sagte Meta.  
„Sie haben es Ihrem Vater gesagt, daß ich von der Arbeit gegangen. Ihr Vater hat mich dem Herrn Berggrath angezeigt!“ schrie Lorenz immer heftiger.

„Was kann ich dafür, wenn der Herr Berggrath —“  
„Doch“, unterbrach Lorenz, „der Herr Berggrath ist nicht daran schuld, der kann nicht anders, wenn es ihm angezeigt wird, der ist gut und gerecht, der hat mir mein halbes Lohn erst jetzt von der Krankheit her und will mir heute auch die zweite Hälfte erlösen, aber die Andern, Sie verstehen schon, wen ich meine, die den armen Bergmann anzeigen, um sich liebes Kind zu machen —“

„Lorenz“, unterbrach Meta mit vor Zorn zitternder Stimme, „das ist ja schändlich von Euch, vergeßt Ihr ganz, was mein Vater an Euch gethan hat?“

„Dah“, schrie der rothe Mensch, „gebort ist nicht geschenkt, hier sind Ihre fünf Thaler wieder, ich brauche sie Gott sei Dank nicht!“ Sprachlos stand das Mädchen da, kaum die weinende Frau sehend, die verzweifelt den Mann zu beruhigen suchte. Aber Meta ermannete sich schnell, nahm die auf den Tisch geworfenen fünf Thaler und entfernte sich, noch einen rothen Blick hörend, den der Mensch ihr nachsandte.

Kaum wußte Meta in ihrer Erregung, wohin sie ihre Schritte trugen. Sie fand sich erst wieder im stillen Wald, wo die Vögel sangen, die Fichten dufteten, als sie vor dem Factorstein stand. Als sie sich niedergelegt und hinausschaute in die von der Abendsonne glänzende Aue,

da legte sich der Zorn des Mädchens und die lindernde Thräne stellte sich ein. Sie vergaß bald die erlittene Unbill, nicht aber ihren armen alten Vater, der seit des Berggraths Anknst still im Hause umherhüpfte und dem sie den neuen Kerger nicht ersparen konnte.

„Sie weinen“, sagte plötzlich eine tiefe, aber sanfte und freundliche Stimme hinter ihr.

Erschrocken sprang das Mädchen auf — der Berggrath stand vor ihr. Sie sah ihn das erste Mal in der Nähe. War er das wirklich, der strenge, der harte Mann, von dem ihr Vater gesagt, er habe ein Herz wie von Rieselstein? War das das eiserne Gesicht, das durchbohrende Auge, vor dem der Vater gezittert hatte? O, wie anders hatte sie sich den vorgestellt, der jetzt vor ihr stand und einen sanften Blick, der innige Theilnahme verrieth, auf sie heftete!

„Sie sind Meta Klaus“, fuhr der Berggrath fort, indem er ihre Hand ergriff und sie mit leisem Druck neben sich auf die Bank zog. „Sie sind die Tochter meines braven Siedemeisters, der jedem Beamten zum Mutter dienen kann, von dem ich erst gelernt habe, was Nächstenliebe zu bedeuten hat.“

„Ja“, hauchte Meta, der das Herz vor Freude pochte, als sie des Vaters' Lob aus solchem Munde hörte.

„Ich kenne den Grund Ihrer Trauer, sagte der Berggrath weiter, „Sie weinen darüber, daß Ihre Güte mit dem schändlichen Undank belohnt worden ist, ich habe Alles gehört, ich stand im Hausflur und war unfreiwilliger Zeuge. Doch seien Sie unbesorgt, es sollen die letzten Thränen gewesen sein, die Sie geweint haben. Der Unwürdige betritt die Grube niemals wieder!“

„Um Gottes Willen, Herr Berggrath, die große Familie —“  
„It schlimm genug, Fräulein Meta, wenn Jemand, der für Andere zu sorgen hat, sein Glück mit Füßen tritt und sein Brod zum Fenster hinauswirft. Doch seien Sie ohne Sorge, er ist vorläufig nicht ohne Mittel und das Uebrige wird sich finden.“

„Ach“, sagte Meta, „das ist ein neuer Schlag für meinen armen Vater, den nichts so sehr kränkt, als Undank —“

„Ein neuer Schlag? Ich verstehe Sie doch —“  
„Nein, nein“, unterbrach Meta, der das Blut in die Wangen trieb, „ich meine nur — mein Vater hat in den letzten Jahren so viel Kummer gehabt —“

„Ich weiß, Sie haben Ihre Mutter verloren, Sie haben in mir einen Leidensgefährten!“

„Auch Sie, Herr Berggrath?“

„Ach, noch mehr, als das! Mir hat der unselige Krieg Alles geraubt! Ich hatte Vater und Mutter und zwei Brüder. Meine Brüder ruhen auf dem Schlachtfelde, ich weiß nicht einmal wo und als ich in die Heimat zurückkam, zwei grüne Hügel waren Alles, was ich fand. Aber“, fuhr der Berggrath nach einer Pause fort, „Gott hat es so gewollt, ich murre nicht gegen mein Geschick!“

„So stehen Sie ganz allein?“ sagte Meta, „Sie haben Niemand mehr?“

„Doch“, sagte der Berggrath, „ich habe einen treuen Genossen, das ist die Arbeit und die Pflicht, der ich mein ganzes Leben ergeben habe. Ich weiß, ich bin hart und unbengsam geworden im Unglück, aber glauben Sie mir, die Schale ist rauher, als der Kern! Doch brechen wir ab, ich habe Sie noch aus einem andern Grunde aufgesucht. Ich habe mit Staunen gehört, welche Aufopferung Sie und Ihre Freundin Anna Frank bewiesen haben, als die Krankheit Sie ergriff. Sie haben weit mehr als Menschenpflicht gethan, vielleicht erregt Ihnen meine Anerkennung die vorige trübe Stunde. Leben Sie wohl, Fräulein Meta!“

Der Berggrath hatte sich erhoben und reichte dem Mädchen die Hand zum Abschied. Und als sie Beide so voreinander standen und Meta ihm in unbeschreiblicher Verwirrung in das Auge sah, da war es über sie gekommen wie aus lichten Himmelsböden, da hatte sie Alles um sich her, Alles was bisher geschehen, selbst ihren Vater vergessen, da fühlte sie, wie Jubel, Wonne und Schmerz, wie Trauer und Seligkeit in ihrem Herzen Wetteufreit hielten. Er war längst hinter den Büschen verschwunden, träumend sah sie in die Ferne, träumend wandte sie sich

mit der Türkei genüpft werden müssen. Erstens muß die Proclamation, welche Arabi für einen Meuterer erklärt, einer Landung der Türken vorausgehen. Zweitens sollen die zu sendenden türkischen Truppen so beschränkt, überwacht, eingetheilt und placirt werden, daß eine Beeinträchtigung der brittischen Kriegsmacht, sei es durch etwaige Apathie der Befehlshaber oder Verrätheri der Soldaten nicht statthaben kann. Es würde z. B. ein unerhörter militärischer Mißgriff sein, wollten wir die Türken in unserm Rücken an der Küste belassen, während wir selbst ins Innere voringen, um Arabi zu schlagen. Gerade die türkischen Truppen müssen ins Innere beordert werden, damit sie durch Niederstießen der Rebellen ihre Aufrichtigkeit beweisen. Wir zweifeln nicht daran, daß, wenn die Pforte es ehrlich meint, auch ihre Truppen sich als treu erweisen. Was über die Eintheiligkeit des Islams geredet wird, ist leeres Geschwätz. Daß Bekenner des Islams sich nicht unter einander bekriegen sollten, ist eine Behauptung, wie die, daß Christen niemals unter einander Streit bekommen.“

Demgegenüber kann wohl gesagt werden, daß, wenn man einem Bundesgenossen so wenig traut, wie es hier den Anschein hat, es gleich fatal ist, ihn vor sich als im Rücken zu haben. Im ersten Fall kann er leicht zum Feinde übergehen, im letztern bei der geringsten Schwäche meutern. Jedenfalls wird das englische Mißtrauen türkischerseits durch gründliche Abneigung gegen England erwidert. Die Ereignisse sitzen im Sattel und werden die Folge lehren.

**Inland.**

Budapest, 23. August. Das allerhöchste Handschreiben, mit welchem Minister Baron Bela Orczy mit der provisorischen Leitung des Honved-Ministeriums betraut wird, erscheint — wie die „Bud. Corr.“ erfährt — demnächst im „Budapesti Közlöny“.

Ag. am, 22. August. Wie aus guter Quelle verlautet, wird der croatische Landtag für den 1. October einberufen. Als nächste Beratungsgegenstände werden bezeichnet: das Budget pro 1883 und die Abänderung des Jnarticularungs-Gesetzes.

Wien, 22. August. Minister-Präsident Tisza, der mit dem Frühzug hier ankam, wurde in Schönbrunn von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen, die sehr lange währte. Der Minister-Präsident conferirte im Laufe des Vormittags mit Minister Baron Orczy und Sectionschef Szeghényi-Maria und fuhr bereits mit dem Mittags-Courierzug nach Trieste. Den Minister-Präsidenten Grafen Taaffe, der Vormittags aus Triest hierher zurückkehrte, konnte Minister-Präsident Tisza vor seiner Abreise nicht mehr sprechen. — Der Fürst von Montenegro reist am 24. d. von Cattaro an Bord des „Andreas Hofer“ nach Triest, von dort nach Wien und Petersburg. Fürst Nikita dürfte hier eine sehr wohlwollende und freundliche Aufnahme finden, da man Beweise dafür zu besitzen glaubt, daß er persönlich eine streng correcte und loyale Haltung gegen Oesterreich-Ungarn beobachtet und daß er dies inmitten einer zum Theile außerordentlich perfiden und intriguanen Umgebung mehrmals eclatant bezeugt.

Serajevo, 22. August. Der gemeinsame Finanzminister Kallay hat heute in Begleitung des Kreisvorstandes Müller eine Inspections-Reise nach Rogatica, Visegrad, Gorazda, Jocska und Osainica angetreten.

Gorazda, 22. August. Der gemeinsame Finanzminister Kallay ist heute Abends hier eingetroffen. Die Behörden und die ganze Bevölkerung erwartete ihn vor dem Orte. Eine Abtheilung Husaren escortirte den Minister. Zur Sicherung der Straße waren militärische Vorkehrungen getroffen, da in der Umgebung noch vor einigen Tagen ein kleiner Zusammenstoß mit Insurgenten vorkam.

**Ausland.**

Paris, 22. August. Lessers telegraphirt aus Port-Said: Nachdem die Landung der Engländer in Port-Said und Ismailia vollzogene Thatsache und ein den regelmäßigen Transitverkehr gestattender modus vivendi festgestellt ist, kehre ich demnächst nach Paris zurück. Die persönliche Sicherheit ist eine vollständige; aus Adalia und Jassa wird wohl eine geringe Agitation signalisirt, jedoch kam keine ernsthafte Aufregung vor. — Der päpstliche Nuntius erhielt das Großkreuz der Ehrenlegion.

Petersburg, 22. August. Die Telegraphen-Censur refusirte mit Zuschrift Nr. 1714 unter Hinweis auf §. 7 der internationalen Telegraphen-Convention die Weiterverbreitung des am 18. d. vom Czar auf das Wohl des Kaisers und Königs Franz Josef beim Preobraschensky'schen Regimentsfeste ausgebrachten Toastes. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß der Czar den Toast auf Se. Majestät gegen alle Ulfance vor dem Toast auf das Regiment ausbrachte. — Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt: Man weiß, daß Lord Dufferin in der Conferenz vom 14. August den Vorbehalt der „force majeure“ wiederholt hat. Wir vermuthen, daß die gegenwärtige Action am Suez-Canal als unter diese Kategorie fallend angesehen werden. — Die Nachricht, daß der deutsche Vertreter in Konstantinopel der Pforte die Note der deutschen Regierung mitgetheilt, worin er dringend

empfahl, jeder antichristlichen Manifestation im türkischen Reiche vorzuzubehalten, ist — wie das genannte Blatt behauptet — unrichtig; es wäre möglich und auch ganz natürlich, wenn der deutsche Vertreter, wie er auch schon früher gethan, die Pforte schon in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht hätte, daß die zahlreichen deutschen Niederlassungen im Orient durch solche Manifestationen gefährdet werden könnten. Die Vertreter anderer Mächte dürften sich betreffs ihrer eigenen Staatsangehörigen in analogem Sinne geäußert haben. Alexandrien, 22. August. Ein neues Decret des Khedive befehlet den ägyptischen Behörden, dem General Wolseyley zu gehorchen, welcher gekommen, die Ordnung und die Ruhe in Egypten wieder herzustellen.

**Die Reorganisation der Armee.**

Der Reorganisations-Entwurf für die Infanterie ist nunmehr, wie die „Militär-Zeitung“ meldet, bereits an die einzelnen, von der Reform betroffenen Truppenkörpern hinausgegeben worden, damit diese Anfangs September, gleich nach Beendigung der Divisions-Übungen und der Beurlaubung der Mannschaft des Offiziersjahrganges 1879, mit der Durchführung der Reform den Anfang machen können. Die 22 neuen, aus den fünften Bataillonen der alten Regimenter respective aus dem vierten Bataillon des Regiments Nr. 22 und aus den Feldjäger-Bataillonen Nr. 24 und 33 bis 39 zusammenzusetzenden Regimenter haben sich bis 1. October l. J. vollkommen zu formiren, so daß sie gleich wie die alten Truppenkörper mit diesem Datum ihre Recruten an sich zu ziehen in der Lage sind. In administrativer Beziehung bleiben die Bataillone vorläufig ihren früheren Regiments-Commandanten untergestellt, während auch die Feldjäger-Bataillone bis auf Weiteres selbstständige Verrechnungskörper bilden werden. Die vollständige Selbstständigmachung der neuen Regimenter ist für den 1. Januar 1883 in Aussicht genommen, da bis dahin auch die Delegationen und die geschwebenden Körperschaften die Angelegenheit, soweit sie sich mit derselben zu befassen haben, erledigen sollen.

Auch die äußeren Abzeichen der fünften Bataillone und der Feldjäger-Bataillone werden vorerhand nicht geändert, und selbst das 40. Feldjäger-Bataillon, welches in der Folge die Nummer 24 führen soll, behält in der nächsten Zeit noch seine gegenwärtige Nummerirung. Für die tactische Ausbildung der unterstehenden Abtheilungen sind indessen vom 1. October an schon die neuen Regiments-Commandanten verantwortlich.

Ueber die Art der Zusammenfügung der 22 neuen Regimenter und die Standorte ihrer Ergänzungs-Bezirks-Commanden gibt die Tabelle I genauen Aufschluß.

Von diesen Regimentern erhalten sechs, und zwar 82, 83, 85, 86, 96 und 101, ihre Ergänzungsbezirke in Transleithanien, während sich alle sechzehn anderen aus der diesseitigen Reichshälfte ergänzen werden. Zur ersten Zusammenfügung von neuen cisleithanischen Regimentern werden aber auch vierzehn Bataillone ungarischer Regimenter verwendet, und zwar werden die drei Regimenter 99, 100 und 101 ganz aus solchen gebildet, während die Regimenter 92 und 98 je ein ungarisches Bataillon bekommen.

Bezüglich der Ergänzungs-körper sind folgende Grundsätze maßgebend: Die Ergänzungs-Bataillons-Cadres der bestehenden achtzig Regimenter werden mit 1. October unter derselben Bezeichnung aus fünf Ergänzungs-Compagnien, der Ergänzungs-Bataillons-Cadre des Tiroler Jäger-Regimentes aus zehn Ergänzungs-Compagnien bestehen.

Tabelle I.

Table with 5 columns: Regiments-Nr., den 5. Bataillonen der Infanterie-Regimenter Nr., den 4. Bataillonen des Inf.-Regts. Nr., den Feldjäger-Bat. Nr., Standort des Ergänzungs-Bezirks-Commandes. Rows list various regiments and their locations like Jglau, Mähren, Szekely-Udvarhely, Siebenbürgen, etc.

Der mit der Aufstellung des Ergänzungs-Bataillons im Mobilisationsfalle in den Stab und in die Ergänzungs-Compagnien einzustellende active Stand des Ergänzungs-Bataillons-Cadres bildet im Frieden unter dieser Benennung ebenfalls eine eigene Standesabtheilung. Die für die Stabzüge designirte Mannschaft ist bei den bestehenden 80 Infanterie-Regimentern und dem Tiroler Jäger-Regimente in die erste Ergänzungs-Compagnie einzutheilen.

Die Compagnie-Eintheilung der nicht activen Mannschaft der Ergänzungs-Bataillons-Cadres hat im Laufe der Monate August und September bewerkstelligt zu werden so daß mit 1. October die Ergänzungs-Compagnien als Unter-Abtheilungs-Standeskörper aufgestellt sind.

Die derart formirten fünften Ergänzungs-Compagnien — beim Regimente Nr. 22 die vierte — werden mit den fünften, beziehungsweise vierten Feldbataillonen mit 31. December in den Stand der neuen Regimenter übergehen und zwar mit jener Nummer, mit welcher das eigene Feldbataillon eingetheilt wird.

Mit 1. October treten die Ergänzungs-Bataillons-Cadres, mit Ausnahme des Personals der Ergänzungsbezirks-Commanden, in die unmittelbare Unterordnung ihres Regiments-Commandanten.

Die aus den Regimentern auszuscheidenden fünften Bataillone sind mit Professionisten, Bleisirententrägern, Pionnieren und Jahrsoldaten derart zu dotiren, daß auf sie der fünfte Theil der in den Regimentern befindlichen Mannschaften dieser Kategorie entfällt. Die diesjährigen Recruten der Infanterie sind durchwegs in die Ergänzungsbezirks-Hauptorte, die der Jäger-Bataillone in die Standorte der Bataillone einzuberufen; die zu den fünften Bataillonen kommenden Recruten werden diesen gleich zugewiesen. Einjährig-Freiwillige können bei allen 102 Regimentern angenommen werden. Bei jenen Feld-Bataillonen, welche Anfangs September nach den occupirten Provinzen abgehen, werden die Urlauber des Offiziersjahrganges 1879 erst nach Einbeziehung der Recruten beurlaubt.

Regimenter, welche gleichzeitig mit ihren fünften Bataillonen einen Antheil an ihren Ergänzungs-Bezirken an neue Regimenter übergeben, haben bei Standesbewegungen zu den fünften Bataillonen und den gleichbezeichneten Ergänzungs-Compagnien in erster Richtung solche Leute zu bestimmen, die aus den abgetrennten Bezirken stammen. Es sind das die Regimenter 5, 6, 8, 11, 15, 16, 17, 18, 21, 24, 28, 29, 30, 40, 42, 43, 46, 47, 49, 53, 54, 61, 62, 65, 68, 73, 75 und 22. Die Regimenter 16, 31, 64, 70 und 78 haben die diesjährigen Recruten den fünften Bataillonen aus solchen Leuten zu geben, die sie aus anderen Ergänzungs-Bezirken zugewiesen erhalten.

Die Infanterie wird künftighin vier Stände haben: den „normalen“ Friedensstand, den „erhöhten“ Friedensstand, den „verminderten“ Friedensstand und den Kriegstand.

Die Stärke einer Infanterie-Compagnie ergibt sich je nach den vier Ständen wie folgt:

Tabelle I. Table with 5 columns: Benanntlich, Normalster, Erhöhter, Verminderter, Kriegstand der Ergänzungs-Compagnie. Rows list various ranks like Hauptmann, Oberlieutenant, etc., and their counts in different states.

Friedensstand eines Infanterie-Regiments: Stab und 4 Feldbataillone: 64 Officiere, 1396 Mann; Ergänzungs-Bataillons-Cadre: 6 Officiere, 29 Mann; zusammen 70 Officiere, 1419 Mann. Streitsbare: Stab und 4 Feldbataillone: 58 Officiere, 1285 Mann; Ergänzungs-Bataillons-Cadre: 2 Officiere, 9 Mann; zusammen 60 Officiere, 1294 Mann.

Kriegsstand eines Infanterie-Regiments: Stab und 4 Feldbataillone: 83 Officiere, 3866 Mann; Ergänzungs-Bataillon: 21 Officiere, 912 Mann; Zugitabs-Infanterie: keine Officiere, 30 Mann; zusammen 104 Officiere, 4808 Mann. Streitsbare: Stab und 4 Feldbataillone: 74 Officiere, 3606 Mann; Ergänzungs-Bataillon: 18 Officiere, 882 Mann; Zugitabs-Infanterie: keine Officiere, 30 Mann; zusammen 92 Officiere, 4518 Mann.

Normaler Friedensstand einer Feldjäger-Compagnie oder einer Compagnie des Tiroler Jäger-Regiments: 3 Officiere, 95 Mann.

Kriegsstand einer Feldjäger-Compagnie oder einer Compagnie des Tiroler Jäger-Regiments: 4 Officiere, 236 Mann.

endlich zum Gehen. Und als sie nach Hause kam, wie Anders sah Alles aus, wie glänzte das kleine Haus, das kleine Zimmer, wie die Landschaft vor ihr im himmlischen Schimmer, kaum daß sie Anna wahrte, die ihr mit einem festen fragenden Blick ins Auge sah. Aber Meta konnte den Blick nicht ertragen und in dem Augenblicke, als sie sich abwendete, entstand draußen vor dem Hause ein Geräusch. Der Steiger Lorenz und seine weinende Frau, Beide vor einen Handwagen gespannt, auf welchen ihre wenigen Habseligkeiten aufgeschleppt waren, gefolgt von den fünf noch elenden Kindern, die in dem tiefen Sannde den Wagen fortzuschleppen halfen, zogen vorüber nach der Stadt. Entsetzt wendete sich Meta ab, aber es war ihr nicht erspart, zu sehen, daß Lorenz sich nach dem Hause wandte und ein Blick glühenden Hasses sie traf. „Um Gottes Willen, was ist denn das,“ rief Anna. Meta fiel ihr schluchzend in die Arme und erzählte ihr Alles, was geschehen, nur Eins — verschwiegen sie ihr. (Fortsetzung folgt.)

**Der Hund des Adjutanten.**

(Schluß.)

Liebe aber macht nicht nur Selbstmörder, sondern auch Helden, sie zeitigt verzweifelte, aber auch heroische Entschlüsse.

„Koprowski!“ sagte Klein eines Mittags zu seinem polnischen Kameraden (einen Burschen hat der Einjährig-Freiwillige nicht), „Koprowski, Sie können mir einen großen Gefallen thun. Bringen Sie mir, wenn es dunkel wird, Ihren fünften Rock und ihre fünfte Mütze mit! Ja, seien Sie so freundlich!“

„Ja wohl! Herr Einjähriger!“ sagte Koprowski, obgleich es ihm gänzlich unbekannt war, was sein Einjähriger mit dem fünften Rock anfangen wollte.

Der fünfte Rock ist das Ideal eines sparjamen Compagniechefs und der Schreden jedes Corporalschaftsführers; der fünfte Rock ist ein Conglomerat von Zuschüßen, die eigentlich nur noch aus purer Gutmüthigkeit zusammenhängen. Der fünfte Rock ist die schlechteste Uniform

des Soldaten, die er zur Arbeit, zum Turnen und zum Dienst innerhalb des verschwiegenen Kasernenhofes trägt; auf die Straße darf er für gewöhnlich mit dem grau-grün-blau schillernden Rocke, an dem das ehemalige Roth ein rosa schimmerndes Grau bildet, sich nicht wagen.

Klein's Feldzugsplan war folgender. Er konnte sich in das Haus des alten Hahn nicht wagen ob des Verbotes und weil der Adjutant eine Treppe hoch wohnte, dem ein Einjährig-Freiwilliger sofort aufzufallen wäre; wenn Klein sich aber die schlechte Garnitur seines Pufers anzog und die im November früh hereinbrechende Dunkelheit benutzte, dann fiel er gar nicht auf, wenn er im Hausflur oder Hof sich so lange herumdrückte, bis es ihm gelungen, die Geliebte wenn auch nur auf einen Augenblick, zu sehen.

Es dunkelte stark, als Klein, der im fürchterlichen fünften Rock und dito Mütze allerdings gar nicht wiederzuerkennen war, sich an den Häusern entlang bis zum Hahn'schen Restaurant schlich. Vor der Thür machte er noch einen Augenblick zögernd Halt, dann schlüpfte er rasch hinein, um sofort mit irgend einer Person in höchst unangenehmer Weise zu caramboliren.

„Sie Heupferd, Sie!“ hörte Klein den Bataillons-Adjutanten Lieutenant Probst wüthend schreien, „Sie Heupferd, Sie! Haben Sie keine Augen? Sie Fiel!“

Schreden und Furcht vor Entdeckung hielten Klein's Zunge gleichmäßig gebannt, verzweifelt drückte er sich an die Wand des Hausflurs und erwartete jeden Augenblick eine Katastrophe, herbeigeführt durch den Lieutenant Probst, der vor ihm auf einem Beine stand, das Schienbein des erhobenen Beines fortwährend mit der Hand reibend. Aber auch diese Angst ging zu Ende, denn Lieutenant Probst sagte plötzlich liebenswürdig:

„Haben Sie Zeit, Sie ungeschickter Kerl?“

„Zu Befehl, ja!“ preßte Klein mühsam hervor. „Dann können Sie meinen „Pedro“ eine Stunde lang spazieren führen!“

Halbgetäubt folgte Klein dem Adjutanten nach seiner Wohnung, nahm hier im dunklen Entrée den an der Leine reisenden und zerrenden Hund im Empfang und ehe er noch zur rechten Befestigung gekommen war, befand er sich bereits auf der Straße als Hundeführer.

In Klein's Kopf kreuzten sich eine solche Menge Gedanken, daß es ihm fast unmöglich schien, einen davon festzuhalten; aber soviel Bestimmung blieb ihm doch noch, sich zu sagen, daß ihm Spott, Unannehmlichkeiten aller Art und wer weiß, welche Umständen bevorstünden, wenn einer seiner Vorgesetzten oder Kameraden entdeckte, der Fünftler im fünften Rock, der den wohlbekannten Hund des Adjutanten spazieren führte, sei eigentlich der Einjährig-Freiwillige Klein.

Dort hinter der alten Stadtmauer führte eine einsame Promenade, die jetzt in der Dunkelheit gänzlich menschenleer war; dorthin schloßte Klein mit dem sich vergeblich sträubenden Hunde. Nach wenigen Schritten ließ er sich auf einer Bank nieder, das Winseln „Pedro's“ nicht achtend, dem das Stillstehen durchaus nicht befugte. Wuth und Schmerz rangen in Klein's Seele um die Oberhand, Wuth über die lächerliche Situation, in die er gerathen war, Schmerz über das Mißlingen seiner Expedition. Dann fiel es ihm plötzlich ein, daß „Pedro“ die Schuld an dem ganzen Unglück trage und daß dieser Unglücksbund jetzt in seine Hände gegeben sei. Fürchterliche Gedanken stiegen in Klein's Seele auf; einen Augenblick dachte er daran, „Pedro“ im benachbarten Fluße zu ersäufen, aber Sentimentalität und Energielosigkeit ließen den Mordplan nicht zur That reifen. Klein begnügte sich damit, dem Hunde einen wohlge-meinten Fuhrtritt zu versetzen, für welchen sich „Pedro“ durch einen Biß in Klein's Bein revanchirte.

Eine Stunde mochte ungefähr vergangen sein, als Klein mit „Pedro“ wieder sich dem Hahn'schen Hause näherte. Hoffnung schwelkte jetzt wieder die Brust des mangelnäckigen Klein, Hoffnung, daß er ohne erkannt zu werden „Pedro“ seinem Herrn zurückliefern, Hoffnung, daß er die Geliebte seines Herzens, die herrliche Emilie, wiedersehen würde. Seine Hoffnungen sollten sich bald erfüllen.

Kriegsstand einer Feldjäger-Ergänzungs-Compagnie oder einer Ergänzungs-Compagnie des Tiroler Jäger-Regiments: 4 Officiere, 228 Mann.

Friedensstand eines Feldjäger-Bataillons: Stab und 4 Compagnien: 17 Officiere, 377 Mann; Ergänzungs-Compagnie-Cadre: 1 Officier, 7 Mann; zusammen 18 Officiere, 384 Mann.

Kriegsstand eines Feldjäger-Bataillons (samt Ergänzungs-Compagnie): 26 Officiere, 1205 Mann. Streitbare: 22 Officiere, 1141 Mann.

Friedensstand des Tiroler Jäger-Regiments (Alles in Allem): 183 Officiere, 3848 Mann. Streitbare: 148 Officiere, 3625 Mann.

Friedensstand eines Bataillons des Tiroler Jäger-Regiments: 17 Officiere, 377 Mann. Streitbare: 14 Officiere, 357 Mann.

Stand des Ergänzungs-Bataillons-Cadres des Tiroler Regiments: 6 Officiere, 61 Mann. Streitbare: 6 Officiere 55 Mann.

Kriegsstand des Tiroler Jäger-Regiments (Alles in Allem): 271 Officiere, 12.138 Mann. Streitbare 226 Officiere, 11.470 Mann.

Kriegsstand eines Bataillons des Tiroler Jäger-Regiments: 22 Officiere, 977 Mann. Streitbare: 18 Officiere, 917 Mann.

Kriegsstand eines der zwei Ergänzungs-Bataillone des Tiroler Jäger-Regiments: 22 Officiere, 1145 Mann. Streitbare: 22 Officiere, 1120.

Mit 1. Jänner 1883 werden die ständige Garnison im Occu-pations-Gebiete und in Dalmatien die folgenden Truppenteile bilden: Die Infanterie-Regimenter Nr. 3, 62 und 65 mit je 3 Bataillonen;

die Mobil-Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 1, 9, 11, 12, 13, 14, 16, 18, 19, 25, 26, 35, 36, 39, 42, 43, 46, 51, 53, 64, 66, 68, 69, 71, 75, 77, 78, 80, 83, 86, 91, 95, 100 und 101. Es ergibt dies eine Summe von 51 Bataillonen.

Die Mobil-Bataillone der neuen Regimenter Nr. 83, 86, 95 und 101 werden aus den Bataillonen der alten Infanterie-Regimenter Nr. 33, 6, 15, 37, 5, Bataillonen der alten Jäger-Regimenter Nr. 3, 6, 8, 13, Nr. 34 und 36 gebildet; die Feldjäger-Bataillone Nr. 3, 6, 8, 13, 18, 20 und schließlich die Feldbataillone Nr. 1 und 10 des Tiroler Jäger-Regiments.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. August.

(Se. Majestät der König) beabsichtigte, im Laufe des heurigen Herbstes Siebenbürgen zu besuchen, respective an den Jagden des Kronprinzen in der Nähe von Görgeu-Szent-Jmre teilzunehmen.

Nachdem aber Se. Majestät in den nächsten Wochen ununterbrochen dringend theils in Wien, theils in Budapest in Anspruch genommen sein wird, hat — wie die „Bud. Corr.“ erfährt — der König beschlossen, Siebenbürgen erst im nächsten Jahre zu besuchen.

Das kaiserliche Paar wird sich Ende September auf zehn Tage nach Görgeu-Szent-Jmre begeben. Kronprinz Rudolph hat angeordnet, daß in Zukunft alle seine Jagdtrophäen im Görgeuner Schloß aufbewahrt werden sollen.

Als erstes Stück wurde der selten große Kopf mit schön entwickelten Krallen des im Retezat-Gebirge geschossenen Gemshocks nach Görgeu gebracht.

Der Honorär-Vicenotär des Szabener Comitats Karl Hann von Hannenheim ist zum Concepts-Practikanten beim Ministerium des Innern ernannt worden.

(Postalisches.) Der Magyar-Lapos-Galgoer Postkurs wird vom 1. September l. J. an wieder auf die Deerer Linie zurückverlegt, einestheils damit der Nagy-Banya-Deerer Personen befördernde Botenwagen-Postkurs ohne Unterbrechung bis Dees verkehren könne, andernteils der Postverkehr zwischen Magyar-Lapos und Dees beschleunigt werde.

Diesem nach ist die Fahrordnung zwischen Dees-Magyar-Lapos, Dees-Nagy-Banya, Dees-Bistritz und Köszepfalva-Bethlen vom 1. September an folgende: Nach Magyar-Lapos und Nagy-Banya: Abgang von Dees 1 Uhr 30 M. Nachmittags, Ankunft in Magyar-Lapos 6 Uhr Abends, Ankunft in Nagy-Banya 2 Uhr 10 M. nach Mitternacht.

Abgang von Nagy-Banya 7 Uhr 30 M. Früh, Ankunft in Dees 7 Uhr 55 M. Abends. — Abgang von Magyar-Lapos 5 Uhr Früh, Ankunft in Dees 9 Uhr 30 M. Vormittags. — Abgang von Dees 1 Uhr Nachmittags, Ankunft in Bistritz 7 Uhr 50 M. Abends. — Abgang von Bistritz 6 Uhr Früh, Ankunft in Dees 12 Uhr 50 M. Mittags. — Abgang von Köszepfalva 7 Uhr 30 M. Früh, Ankunft in Bethlen 9 Uhr Vormittags, Abgang von Bethlen 4 Uhr 30 M. Nachmittags, Ankunft in Köszepfalva 5 Uhr Abends.

Trotz des kühlen Abends war gestern die „Grand-Bierhalle“ in allen Räumen überfüllt, um den — leider nur noch wenigen — Productionen der wackeren Musikkapelle unseres Haus-Regiments vor seinem Ausmarsche nach Wien zu lauschen.

In dem interessantesten Programme bekamen wir diesmal „Hora Griviza“ von Grigori Ventura zum erkennmale zu Gehör, welcher, wie alle Nummern, stürmisch applaudirt wurde.

wirkung anderer Mitglieder der Stadtkapelle morgen, Samstag, 26. d., in der großen Bierhalle veranstalteten Concertabend: 1. Fantasie „Tirata“, für Violin von Ernst. — 2. „Souvenir d'Altamura“, für Cello von Lee. — 3. „Erinnerung an Dresden“, Salonstück für Oboe von Dobrjinski. — Variationen über eine Gavotte v. Corelli, von Leonard. — 5. „Ich denke Dein“, Romane für Cello von Schreiner. — 6. Variationen über ungarische Melodien, für Oboe von Eckhardt. — 7. a) „Nocturno“, von Chopin; b) „Capriccio“, Walzer von Winiawsky. — 8. Serenade von Litz. — Anfang 8 Uhr Abends.

(Aus den Vereinshandlungen in Agnetshelm.) Der zweite Tag (21. August) war den Verhandlungen der 35. Generalversammlung des Vereines für siebenbürgische Landeskunde gewidmet. Die Mitglieder des Vereines wurden in der Kirche durch einen harmonischen Gesang der Schullehrer des Bezirks in angenehmer Weise überrascht.

Die Versammlung selbst wurde durch den Vorsteher Superintendent Dr. G. D. Teutsch mit einer von glänzender Eloquenz zeugenden Denkrede auf Karl Gooß und Michael Gottlieb Schuller eröffnet.

Aus dem gedruckten Jahresberichte verdient Folgendes verzeichnet zu werden: Hermann's „Das alte und neue Kronstadt“ wird vom Jahre 1689 an bis zum Schluß auf Vereinskosten und unter Leitung des Professors Oskar von Metzki editirt werden. — Die Arbeiten an der Vervollendung des sächsischen Idiotikons sind wiederum ein gut Stück gediehen. — Der photographische Aufnahme und Herausgabe des berühmten Wandgemäldes der evang. Pfarrkirche A. B. in Hermannstadt haben sich zur Zeit noch Schwierigkeiten entgegengestellt.

Friedrich Marienburg's Hinterbliebene haben in rechter Würdigung seiner Bedeutung den wissenschaftlichen Nachlaß des dem Vereinsausfluß übergeben. — Leider hat der Verein auch in diesem Jahre durch den Tod schwere Verluste erlitten: Friedrich Marienburg, Josef Kleinrath, Stefan Kely, M. G. Schuller. — Nach erfreulicher Mittheilung über den großen Vorrath an vorliegenden Arbeiten lenkt Vorsteher den Blick der Versammlung auf die nunmehr abgeschlossene vorliegende Erzählung Traugott Teutsch's „Schwarzburg.“ — Zu Ehrenmitgliedern des Vereines ernannt die diesjährige Generalversammlung Dr. Felix Dahn und Dr. Rochus Freiherrn v. Sillencron.

Nach Erledigung dieser geschäftlichen Angelegenheiten las Hr. Fr. Fronius das neueste seiner Bauernbilder, welches in der in Aussicht stehenden zweiten Auflage der Bauernbilder zu lesen sein wird: „Der Herr, unser Herr.“ Nach kurzer Pause las Dr. F. Roth: „Einige Züge aus der Geschichte des zukünftigen Handwerks Agnetshelm.“

Nach Schluß der ersten Sitzung war Festtafel, während welcher der Agnetshelmer Gesangsverein mehrere Lieder vortrug. Den ersten Toast widmete Superintendent Dr. Teutsch der Kunst, wofür Prediger Sirjast dankte. Es sprachen noch: Wittstock, C. Haltrich, Rechts-anwalt Dr. Müller aus Klausen, Cand. theol. Frohne aus Berlin und Kaufmann Nies aus Buzarest, Wohl, Schullerus, Scraphin, Frey Teutsch, Fabini, Josephi.

(Das Rennen des 2. Husaren-Regiments), welches bei Kronstadt am 20. d. stattfand und von zahlreichen Zuschauern besucht war, hatte folgenden Verlauf: 1. Jagdritt: Ehrenpreis dem Ersten, Zweiten, Dritten und Vierten, gegeben von Sr. Hoheit dem Oberlieutenant Eröprinz von Nassan. Zu reiten auf Officiers-Chargepferden. Es kamen an: als Erster: Oberlieutenant v. Bisegradi, als Zweiter: Oberlieutenant v. Nagy, als Dritter: Lieutenant Merhal, als Viertes: Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Eugen auf dem ihm zur Dienstleistung zugewiesenen Mannschaftsdienstpferde „Gacser“.

2. Hürdenrennen: Ehrenpreis dem Ersten, Zweiten und Dritten, gegeben von Damen des Kronstädter, Haronsfeker und Großkoller Comitats. Offen für Pferde im Besitze von Officieren und Cabeten des Regiments und von solchen zu reiten. Nach dem ersten zwei Hürden nahm Oberlieutenant Steiner's „Nemes“ (durch Oberlieutenant Thomae gesteuert) entschieden die Führung und siegte vorzüglich — mit fünf Längen, als Zweiter: Oberlieutenant Hoch's „Lass“, als Dritter: Oberlieutenant v. Bisegradi's „Commodore“. Lieutenant Merhal führte bei der letzten Hürde mit dem Pferde, ohne Schaden zu nehmen.

3. Jagdritt für Husaren: Je 2 Husaren per Escadron. Preis, gegeben dem Ersten, Zweiten, Dritten und Vierten, gegeben vom Officierscorps des Regiments. Es kamen als Erster und Zweiter, Husaren der 6. Escadron, als Dritter und Viertes, Husaren der 1. Escadron ein.

4. Flachrennen — Handicap. Ehrenpreis dem Ersten und Zweiten, gegeben von Officiersdamen. Offen für Pferde im Besitze von Officieren und Cadeten und von diesen zu reiten. — Anfangs führte Sr. Hoheit Prinz Nassan's „Zinvas“ (geritten von Lieutenant Szongott), später ging Wittmeister v. Fogarassi's „Silver-Wings“ an ihm vorüber und siegte leicht mit zwei Längen.

5. Jagdritt für Unterofficiere: Je 2 Unterofficiere per Escadron. Preis dem Ersten, Zweiten, Dritten und Vierten, gegeben vom Herrn Oberst Baron Hügel. — Als Erster kam Wachtmeister Magyarossi, als Zweiter: Zugführer Bornyasz, als Dritter: Wachtmeister Domzsa.

6. Steeple-chase: Ehrenpreis dem ersten und zweiten Reiter, gegeben von Sr. kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Eugen und 300 Frs. in Gold, gegeben vom Reiterclub. Offen für Pferde jeden Alters und Landes, bona fide im Besitze von Officieren oder Cadeten des Regiments und von diesen zu reiten. Normalgewicht 75 Kilo. Gewinner von Steeple-chases im Werthe von und über 1000 Francs sind ausgeschlossen. Distanz 4000 Meter. 10 Hindernisse nicht über 1 Meter hoch und 3 Meter breit. — Lieutenant Ebersberg's „Satan“ kam mit zwei Längen vor Oberst Baron Hügel's „Kraach“ (geritten durch Oberlieutenant Thomae) an. Wittmeister v. Fogarassi's „Daru“ guter Dritter.

Nach dem Rennen fand im Gartenalou des Hotels „Grüner Baum“ ein Festbankett statt, an dem 150 Personen theilnahmen. Das darauf folgende Tanzkränzchen hielt die äußerst animirte Gesellschaft bis zum frühen Morgen beisammen.

Unter den fremden Gästen waren anwesend: Herr Generalmajor Meyhner, eine Deputation des 3. Husaren-Regiments, die Grafen Bethlen, Nemes, Rainoki, Passfi, Beldi, der königl. italienische Militär-Bevollmächtigte Oberst Graf Lanza de Busca, der Flügeladjutant des Königs von Rumänien, Major Bladojann, sowie dessen Gattin, Fürstin Ghica, deren Schwester, Baronin Herz, ferner 15 romanische Cavalerie- und Artillerie-Officiere etc. etc.

(Zm Tunnel.) Auf der Fahrt zwischen Großwardein und Klausenburg saßen dieser Tage in einem Coupée vier Personen: eine schmecke Gouvernante, ihr gegenüber ein alter ehrenwerther Herr, neben ihnen einander gegenüber zwei junge Herren, von welchen der an der Seite des alten Herrn sitzende in eine Romanlecture vertieft zu sein schien.

die Verwendung von Nerven zum Vernähen von Wunden. Früher wurde dazu Seide oder Silberdraht verwendet, deren Wiederentfernung aus der geheilten Wunde aber oft Schwierigkeiten machte. Seit Einführung der antiseptischen Wundbehandlungsmethode kann man auf ein aus organischen Substanzen bestehendes Nähmaterial, das, nachdem es die Vereinigung der Wundränder bewirkt, während des Heilungsprocesses in der Wunde selbst einheilen konnte: Man erfand das sog. Katgut, d. i. Thierdärme, die besonders präparirt und zu Fäden zusammengedreht sind. Und es ist Thatsache, daß ein großer Theil der Menschheit, nämlich alle diejenigen, die sich einer Operation unterwerfen mußten, auf diesem Wege in ihren Körper thierische Bestandtheile dauernd aufgenommen haben, allerdings ohne jeden Schaden. — Doch auch das Katgut scheint nicht das Ideal eines Nähfadens zu sein, und so kamen denn englische Chirurgen auf den Gedanken, thierische Nerven dazu zu verwenden. Als Material wurde der Nervus ischiadicus des Kalbes benützt, und soll sich durch größere Festigkeit und Glätte vor dem bisher gebräuchlichen Katgut auszeichnen. — Und da sprechen nervöse Leute noch von „zarten“ Nerven . . .

Original-Telegramme.

Boca, 24. August. (C. B.) Minister Kallay ist hier eingetroffen und wurde feierlich empfangen. Der Zursorgetenführer Ferhad Bey erschien vor dem Minister, um seine Unterwerfung anzubieten.

London, 24. August. (C. B.) Die Abendblätter bringen ein Telegramm, wonach die Engländer Tebel Kebir eingenommen und 2000 Gefangene gemacht haben sollen.

Alexandrien, 24. August. (C. B.) Beduinen zerstören die Eisenbahn, um den Rückzug Arabi's nach Oberggypten abzusperren. Der „Nautilus“ parlamentirt mit Abukir wegen Herausgabe gefangener Destrierreiter. Der österreichisch-ungarische Consul ersuchte Wolseley, er wolle Arabi erklären, daß die Gefangenen keine Engländer seien.

Budapest, 24. August. (Witterungs-Telegramm.) Tagsüber ist heiteres, Nachts bewölkt, trübes Wetter, im Nordosten mit localem Regen zu erwarten.

Fremden-Liste.

Vom 24. August.

Hotel Neurhrer: Graf Gyulch, Bernath v. Bernathfalva, I. I. Cabeten, M. Wechsler, Assistenten-Inspicor, von Budapest; F. Groß, Professor, von Kronstadt; S. Kronberger, Kaufmann, von Wien.

Hotel römischer Kaiser: G. Filipp, Advocat, von Karlsburg. Media-Hofischer Hof: G. Herbay, Kaufmann, von Karlsburg.

(Eingefendet.)

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. PASTILLEN (Verdauungszelchen). Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 24. August 1882.

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Kaffee, etc.) and their corresponding prices in various units.

Table for delivery times (Lieferungszeit) for various commodities like wheat and rye, listing specific dates and prices.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 24. August 1882.

Table listing stock and bond prices in Budapest, including gold and silver prices, government bonds, and various bank shares.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 24. August 1882.

Table listing stock and bond prices in Vienna, including gold and silver prices, government bonds, and various bank shares.

Sz. 4815/1882

[628] 2-3

polg.

Hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék részére közzétételik, miszerint Schelker Károly, helybeli kir. közjegyző állomásáról lemondását a nagyméltóságú m. kir. igazságügyminiszter úr elfogadván, nevezett volt közjegyző ovadéka kiutalását kérte.

Ennek folytán felhívhatnak mind azok, kiknek ezen ovadéka az 1874. évi XXXV. t. cz. 13 §-a értelmében törvényes zálogjoguk van, igényeiket három hónap alatt annál bizonyosabban bejelenteni, mivel különben a törvényszék az ovadék kiutalását illetőleg azokra való tekintet nélkül fog intézkedni.

A nagyszabeni kir. törvényszék 1882. évi augusztus 14-én tartott üléséből.

Sz. 8184/1882.

[630] 1-1

telekk.

Árverési hirdetmény.

Alulírt kir. telekkönyvi hatóság részéről közhírré tételik, hogy Riemer János végrehajthatóknak özvegy Danila Sávuné szül. Dragomir Stanka és társai végrehajtást szenvedő ellen 1594 frt. 20 kr. iránti végrehajtási ügyében a Danila szül. Dragomir Stanka, Duma szül. Danila Anna, Danila Jon, Danila Nikolae és Danila Ilie nevére felvett a móhi 139. tjkvben A. 1-11, 13-55, 37-34, 52-54 r.

228, 229, 1044, 687, 688, 1090, 1116, 1365, 1672, 1964, 2059, 2136, 2137, 2226, 2236, 2273, 2274, 2333, 2436a, 2463, 2532, 2533, 2613, 2669, 2685,

2756, 2756a, 2763, 2765, 2799, 2906, 3117, 3185, 3261, 3272, 3425, 3426, 3589, 3934, 4006, 4045,

4074, 4081, 4153, 4205, 4462, 4291, 4338, 4384/1, 5704, 5732, 5893 hr. sz., továbbá ugyanazok nevére felvett a móhi 349. tjkvben A. 1-3 r., 691, 3582, 4816 hr. sz., nem különben a Danila Jon, kiskoru Danila Jon, Ilie, Nikolae nevére felvett a móhi

85. sz. tjkvben A. 2, 4 r., 755, 756, 1997 hr. sz., valamint a csak most nevezettek nevére felvett a sellenberki 308. tjkvben A. 2 r., 6660. hr. sz., és végül a Danila szül. Dragomir Stanka nevére felvett a sellenberki 301. tjkvben A. 1 r., 6518. hr. sz. és összesen az 1865. évi október hó 25-én felvett végrehajtási jegyzőkönyv szerint 1197 frta becsült ingatlanokra Mőh községbe az 1882. évi november hó 6-án és követő napján, Sellenberken pedig 1882. november hó 6. napján, d. e. 9 órakor, községi irodában megtartandó nyilvános árverésen követező feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitélt birtokok el fog-nak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajthatóknak kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kikiáltott kezehez letenni.
3. Vevő köteles a vételár két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt, minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számítandó 6% kamatokkal együtt a helybeli kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

- 4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekeltektől bármelyikének kérelmére, az 1881. évi 60. t. cz. 185. §-a értelmében vevő veszélyére és költségére, bánatpénzének elvesztése mellett, újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsárán alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1882. évi augusztus hó 4. tartott üléséből.

Sz. 1173/1882

[634] 1-1

tkvi.

Árverési hirdetmény.

A fogarasi kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság részéről ezen közhírré tételik, miszerint Duvlea Hilár ügyvéd, Noe Rosenfeld Felső-Kománai lakos alperes elleni 64 frt. 80 kr. és járuléka iránti ügyében a m. évi 84-81. sz. végzés folytán foganatosított végrehajtás alkalmával lefoglalt következő ingóságok, u. m.:

- 1. alperes Noe Rosenfeldnek Felső-Kománai lakos Juon Francu Ungurea hagyatékához tartozó, a Felső-Kománai 155. sz. tjkvben A. 1-24 rendszám foglalt fekvőkre c), 4., alatt bekebelezett 280 frt. összegből 180 frt. 80 kr.,
2. egy 7 éves fehérszörű tehén borjújával, 50 frt. értékben,

3. egy 7 éves fehérszörű tehén, 50 forint értékben,

4. egy 10 éves pejlo, 20 frt. értékben, a f. é. augusztus hó 31-én, délelőtti 9 órakor, Felső-Komána községében megtartandó nyilvános árverésen el fognak adatni.

Fogaras, 1882. augusztus hó 21-én.

A m. kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóságtól.

Licitations-Rundmachung.

In Folge Erlasses des königl. ungar. Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel, Zahl 29421 vom 6. August 1882, wird die Sicherstellung des für das königl. ungar. Staats-Gesüt Fogaras zu Szombafalva für die Zeit vom 1. November 1882 bis Ende October 1883 erforderlichen Brodes im Subarrendierungswege am 4. September 1882 in der Kanzlei der königl. ungar. Staats-Gesüts-Wirtschafts-Direction zu Fogaras mittelst einer schriftlichen Offert-Verhandlung vorgenommen werden.

Die mit einem 50 Kreuzer-Stempel und dem vorgeschriebenen Prozentigen Badium versehenen Offerte sind zu adressiren: „An das königl. ungar. Staats-Gesüt Fogaras, abzugeben in der Kanzlei der königl. ungar. Staats-Gesüts-Wirtschafts-Direction in Fogaras“; auf dem Couvert ist beizusetzen: „Zur Verhandlung am 4. September 1882“; dieselben müssen am Verhandlungstage bis längstens 10 Uhr Vormittags dort einlangen; später einlangende Offerte, dann Angebote im telegraphischen Wege werden nicht berücksichtigt. Anträge, daß Jemand einige Procente besser bietet, als der noch unbekannteste Bestbot, werden als geschwätzig zurückgewiesen.

Das Offert ist für den Anbieter sogleich, für das Aerar aber erst nach der an denselben erfolgten Genehmigung verbindlich.

Fremde, der Verhandlungs Commission unbekannt Unternehmern haben nebst ihren Offerten auch ein Zeugniß der politischen Beförderung oder der Handelskammer über ihre Vermögensverhältnisse, Unternehmungsfähigkeit und Solidität beizubringen, welches Zeugniß jedoch kein älteres Datum als von 3 Monaten herwärts sein darf.

Das beiläufige jährliche Erforderniß besteht:

- Für die Station zu Alsó-Szombafalva 42.300 Portionen Brod;
für die Station zu Ober-Venezze 5.100 Portionen Brod;
für die Station zu Komana 2.600 Portionen Brod.

Die näheren Lieferungs- und Contract-Verbindlichkeiten können in der Gesüts-Rechnungs-Kanzlei zu Alsó-Szombafalva ergebeten oder von dort im schriftlichen Wege zu jeder Zeit eingeholt werden.

Szombafalva, im Monate August 1882.

Vom k. ungar. Staats-Gesüts-Commando Fogaras.

[632] 2-3

Promessen

Ziehung am 1. September 1882

1864-er Lose, Haupt-Treffer fl. 200.000, à fl. 4 sammt Stempel,

ferner auf

Credit-Lose, Haupt-Treffer fl. 150.000, à fl. 4.75 sammt Stempel,

zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [618] 2-4

Gummi-Fischblasen, und

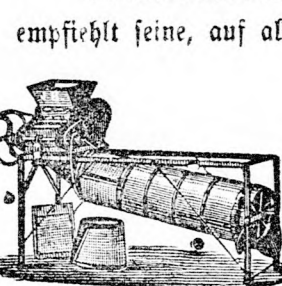
Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

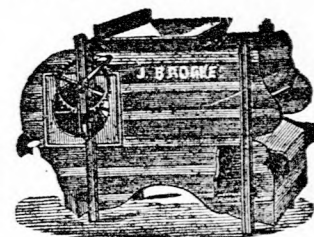
Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Betteinlagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luft-pöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discreet per Nachnahme

die Gummiwaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Kollnerbofstraße Nr. 4.

Josef Brogle, Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest, Fabrik: Waitzner-Strasse, nächst dem österr. Staats-Bahnhofe, Niederlage: Waitzner-Boulevard Nr. 68,



TRIEURE mit Wechselsieben, Körnerpuk - Maschinen mit Saugwind,



Specialität für Mühlen, dreischarige Pflüge (Patent Nr. 28466), Dreschmaschinen, Siebe, gelochte und durchgeschnittene Bleche

in Eisen, Stahl und Zink, sowie alle Gattungen landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. - Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco. (401) 18-30

Hermannstadt: Niederlage bei Herrn A. Török, Eisenhandlung.

Singerstrasse 15

J. PSERHOFER'S Apotheke in Wien.

Blutreinigung-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Recht, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und noch kürzer Zeit volle Genesung erfolgt. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., eine Kiste mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., per Post 1 fl. 10 fr. (Weniger als eine Kiste wird nicht versendet.)

Die meisten Krankheiten sind eingeleitet, in denen sich die Concomitanten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedensten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter. Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder.

Waidhofen a. d. Ybbs, 24. November 1880. O. Zwilling, Gutsbesitzer.

Beilitz, den 2. Juni 1874. Hochgeehrter Herr Pserhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigung-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle andern Mittel vergebens waren. Bei Ausfluß der Frauen, bei unregelmäßiger Menstruation, Harigwerden, Blüthen, Magen-schwäche und Magenkatarrh, Schwindel und vielen andern Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen ersuche ich nun, mir wieder 12 Kisten zu senden. Hochachtungsvoll Karl Kauder.

Euer Wohlgebornen! In der Voraussehung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihre berühmte Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereite, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Wundermittel, entschlossen, zu Ihren Blutreinigung-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen aufs Eifrigste empfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich - jedoch ohne Namensnennung - Gebrauch machen wollen. Hochachtungsvoll C. v. T. Wien, 20. Februar 1881.

Euer Wohlgebornen! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigung-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder eine Kiste zu senden. Piszka, den 13. März 1881. Andreas Par.

Raysko, 26. November 1879. Euer Wohlgebornen! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zweijährig überhandnendem Wechselfieber ununterbrochen krank und ganz hilflos; Kreuz- und heftige Seiten-schmerzen, Ekel, Erbrechen, die größte Mattigkeit, dem Uebel mit schloffenen Nähten waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medicinischen Facultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Recepte blieben erfolglos, mein Leiden wurde immer schlechter; erst am 23. October d. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesicht, welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Vorschrift durch 4 Wochen gebraucht; jetzt bin ich ungeachtet meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft, vollkommen gesund.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unübertreffliches Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmark-leiden, Gliederreihen, Schias, Migräne, nervöser Zahnweh, Kopfsch, Ohrenreihen etc. etc. 1 fl. 20 fr.

Anatherin-Mundwasser, f. l. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 fr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flaconen à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Zeiten geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr haushaltig und vertrödet nicht. Ein Stück 70 fr.

Flaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. Eine Schachtel 35 fr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostbeulen aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verderbten Magen, schlechte Verdauung, Unterleib-schmerzen aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Flacon 20 fr.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigt besorgt. Versendung per Post bei Beträgen unter fl. 5 nur gegen vorherige Einfindung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme.

Leberthran (Dorsch), von W. Waager, echt, original, vorzüglichste Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fußschweiss. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschönung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 fr.

Pâte pectorale von George, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Keelkopfschmerzen allgemein anerkannt. Eine Schachtel 50 fr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Steudel, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Dickfingergeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Beifßen, erfrorenen Gliedern, Stichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 fr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Vallrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch, Schwindel, Magen-krampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.

Sz. 4815/1882

[628] 2-3

polg.

Hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék részére közzétételik, miszerint Schelker Károly, helybeli kir. közjegyző állomásáról lemondását a nagyméltóságú m. kir. igazságügyminiszter úr elfogadván, nevezett volt közjegyző ovadékanak kiutalását kérte.

Ennek folytán felhivatnak mind azok, kiknek ezen ovadéka az 1874. évi XXXV. t. cz. 13 §-a értelmében törvényes zálagjoguk van, igényeiket három hónap alatt annál bizonyosabban bejelenteni, mivel különben a törvényszék az ovadék kiutalását illetőleg azokra való tekintet nélkül fog intézkedni.

A nagyszabeni kir. törvényszék 1882. évi augusztus 14-én tartott üléséből.

Sz. 8184/1882.

[630] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

Alulírt kir. telekkönyvi hatóság részéről közhírré tételik, hogy Riemer János végrehajlatónak özvegy Danila Sávuné szül. Dragomir Stanka és társai végrehajtást szenvedő ellen 1594 ft. 20 kr. iránti végrehajtási ügyében a Danila szül. Dragomir Stanka, Duma szül. Danila Anna, Danila Jon, Danila Nikolae és Danila Ilie nevére felvett a móhi 139. tjkvben A. 1-11, 13-55, 37-34, 52-54 r.

228, 229, 1044, 687, 688, 1090, 1116, 1365, 1672, 1964, 2059, 2136, 2137, 2226, 2236, 2273, 2274, 2333, 2436a, 2463, 2532, 2533, 2613, 2669, 2685, 2756, 2756a, 2763, 2765, 2799, 2906, 3117, 3185, 3261, 3272, 3425, 3426, 3589, 3934, 4006, 4045,

4074, 4081, 4153, 4205, 4462, 4291, 4338, 4384/1, 5704, 5732, 5893 hr. sz., továbbá ugyanazok nevére felvett a móhi 349. tjkvben A. 1-3 r., 691, 3582, 4816 hr. sz., nem különben a Danila Jon, kiskorú Danila Jon, Ilie, Nikolae nevére felvett a móhi

85. sz. tjkvben A. 1-2, 4 r., 755, 756, 1997 hr. sz., valamint a csak most nevezettek nevére felvett a sellenberki 308. tjkvben A. 1-2 r., 6660. hr. sz., és végül a Danila szül. Dragomir Stanka nevére felvett a sellenberki 301. tjkvben A. 1 r., 6518. hr. sz. és összesen az 1865. évi október hó 25-én felvett végrehajtási jegyzőkönyv szerint 1197 frta becsült ingatlanokra Mőh községbe az 1882. évi november hó 6-án és követő napján, Sellenberken pedig 1882. november hó 6. napján, d. e. 9 órakor, községi irodában megtartandó nyilvános árverésen követhető feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitélt birtokok el fog-nak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajlatónak kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezehez letenni.
3. Vevő köteles a vételárat két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt, minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számítandó 6% kamatokkal együtt a helybeli kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszná és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelte felek bármelyikének kérelmére, az 1881. évi 60. t. cz. 185. §-a értelmében vevő veszélyére és költségére, bánatpénzének elvesztése mellett, újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1882. évi augusztus hó 4. tartott üléséből.

Sz. 1173/1882

[634] 1-1

tkvi.

Arverési hirdetmény.

A fogarasi kir. járásbírótság mint telekkönyvi hatóság részéről ezennel közhírré tételik, miszerint Duvlea Hilár ügyvéd, Noe Rosenfeld Felső-Kománi lakos alperes elleni 64 ft. 80 kr. és járulékai iránti ügyében a m. évi 84-81. sz. végzés folytán foganatosított végrehajtás alkalmával lefoglalt következő ingóságok, u. m.:

- 1. alperes Noe Rosenfeldnek Felső-Kománi lakos Juon Francu Ungurea hagyatékához tartozó, a Felső-Kománi 155. sz. tjkvben A. 1-1-24 rendszám foglalt fekvőkre c), 4., alatt bekebelezett 280 ft. összegből 180 ft. 80 kr.,
2. egy 7 éves fehérszörű tehén borjujával, 50 ft. értékben,

3. egy 7 éves fehérszörű tehén, 50 forint értékben,

4. egy 10 éves pejlo, 20 ft. értékben, a f. é. augusztus hó 31-én, délelőtti 9 órakor, Felső-Komána községében megtartandó nyilvános árverésen el fognak adatni.

Fogaras, 1882. augusztus hó 21-én.

A m. kir. járásbírótság mint telekkönyvi hatóságtól.

Licitations-Rundmachung.

In Folge Erlasses des kónigl. ungar. Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel, Zahl 29421 vom 6. August 1882, wird die Sicherstellung des für das kónigl. ungar. Staats-Gesüt Fogaras zu Szombatsfalva für die Zeit vom 1. November 1882 bis Ende October 1883 erforderlichen Brodes im Subarrondierungswege am 4. September 1882 in der Kanzlei der kónigl. ungar. Staats-Gesüt's-Wirtschafts-Direction zu Fogaras mittelst einer schriftlichen Offert-Verhandlung vorgenommen werden.

Die mit einem 50 Kreuzer-Stempel und dem vorgeschriebenen Prozentigen Badium versehenen Offerte sind zu adressiren: „An das kónigl. ungar. Staats-Gesüt Fogaras, abzugeben in der Kanzlei der kónigl. ungar. Staats-Gesüt's-Wirtschafts-Direction in Fogaras“; auf dem Couvert ist beizulegen: „Zur Verhandlung am 4. September 1882“; dieselben müssen am Verhandlungstage bis längstens 10 Uhr Vormittags dort einlangen; später einlangende Offerte, dann Angebote im telegraphischen Wege werden nicht berücksichtigt. Anträge, daß Jemand einige Procente besser bietet, als der noch unbekannteste Bestbot, werden als gefehlwidrig zurückgewiesen.

Das Offert ist für den Anbieter sogleich, für das Aerar aber erst nach der an denselben erfolgten Genehmigung verbindlich.

Fremde, der Verhandlungs-Commission unbekanntes Unternehmen haben nebst ihren Offerten auch ein Zeugniß der politischen Beförderung oder der Handelskammer über ihre Vermögensverhältnisse, Unternehmensfähigkeit und Solvilität beizubringen, welches Zeugniß jedoch kein älteres Datum als von 3 Monaten herwärts tragen darf.

Das beiläufige jährliche Erforderniß besteht:

Für die Station zu Alsó-Szombatsfalva

42.300 Portionen Brod;

für die Station zu Ober-Venezze

5.100 Portionen Brod;

für die Station zu Komana

2.600 Portionen Brod.

Die näheren Lieferungs- und Contract-Verbindlichkeiten können in der Gesüt's-Rechnungs-Kanzlei zu Alsó-Szombatsfalva ei-gegeben oder von dort im schriftlichen Wege zu jeder Zeit eingeholt werden.

Szombatsfalva, im Monate August 1882.

Vom k. ungar. Staats-Gesüt's-Commando

Fogaras.

[632] 2-3

Promessen

Ziehung am 1. September 1882

1864-er Lose, Haupt-Treffer fl. 200.000, à fl. 4 sammt Stempel,

ferner auf

Credit-Lose, Haupt-Treffer fl. 150.000, à fl. 4.75 sammt Stempel,

zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [618] 2-4

Gummi-Fischblasen.

Vorsichts-Präparate, echt französisch, beste Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Betteinlagen, Regenmäntel, Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel verleiht discret per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofgasse Nr. 4.

Josef Brogle, Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest, Fabrik: Waitzner-Strasse, nächst dem österr. Staats-Bahnhofe, Niederlage: Waitzner-Boulevard Nr. 68,

empfiehlt seine, auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen best prämirten, verbesserten TRIEURE mit Wechselfieben, Körnerpusk-Maschinen mit Saugwind,



Specialität für Mühlen, dreischarige Pflüge (Patent Nr. 28466), Dreschmaschinen, Siebe, gelochte und durchgeschnittene Bleche

in Eisen, Stahl und Zink, sowie alle Gattungen landwirthschaftliche Maschinen und Geräte. — Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco. (401) 18-30 Hermannstadt: Niederlage bei Herrn A. Török, Eisenhandlung.

Singerstrasse 15 J. PSERHOFER'S Apotheke in Wien. gold. Reichsapfel.

Blutreinigung-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl. 10 kr. (weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Die Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Conumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedensten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter. Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder.

Waidhofen a. d. Ybbs, 24. November 1880. Öffentlicher Dank! Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnweg gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenstößen der Eingeweide) empfand; es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schweren Keuchen und Abmüthungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihnen fast wunderwirkenden Blutreinigung-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verhehrt und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten. — Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigung-Pillen und ibrigen rätkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann. Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet

Johann Oellinger. Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigung-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mit wieder eine Rolle zu senden. Piszka, den 13. März 1881. Andreas Par.

Raysko, 22. November 1879. Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zweijährig überstandnem Wechselfieber ununterbrochen krank und ganz hilflos; Kreuz- und heftige Seitenbeschwerden, Stet, Erbrechen, die größte Mattigkeit, dann Stiche mit schmerzhaften Nähten waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medicinischen Facultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Verordnungen erfolglos, mein Leben wurde immer schlechter; erst am 23. October d. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesichte, welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Vorschrift durch 4 Wochen gebraucht; jetzt bin ich ungeachtet meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft, vollkommen gesund und bereit, meine Krankheit zu bekämpfen. Cseney, den 17. Mai 1874.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitet, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel, entschlossen, zu Ihren Blutreinigung-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Angeln mein langjähriges Hämorrhoidal-leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's Eifrigste empfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch machen wollen. Hochachtungsvoll C. v. T. Wien, 20. Februar 1881.

Cseney, den 17. Mai 1874. Euer Wohlgeboren! Nachdem Ihre Blutreinigung-Pillen" meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Sticker-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedererrettet, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer, an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen und erlaube um abermalige Zuführung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme. Hochachtungsvoll Blasius Spisstek.

Blutreinigung-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl. 10 kr. (weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Die Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Conumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedensten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter. Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder.

Waidhofen a. d. Ybbs, 24. November 1880. Öffentlicher Dank! Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnweg gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenstößen der Eingeweide) empfand; es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schweren Keuchen und Abmüthungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihnen fast wunderwirkenden Blutreinigung-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verhehrt und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten. — Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigung-Pillen und ibrigen rätkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann. Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet

Johann Oellinger. Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigung-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mit wieder eine Rolle zu senden. Piszka, den 13. März 1881. Andreas Par.

Raysko, 22. November 1879. Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zweijährig überstandnem Wechselfieber ununterbrochen krank und ganz hilflos; Kreuz- und heftige Seitenbeschwerden, Stet, Erbrechen, die größte Mattigkeit, dann Stiche mit schmerzhaften Nähten waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medicinischen Facultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Verordnungen erfolglos, mein Leben wurde immer schlechter; erst am 23. October d. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesichte, welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Vorschrift durch 4 Wochen gebraucht; jetzt bin ich ungeachtet meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft, vollkommen gesund und bereit, meine Krankheit zu bekämpfen. Cseney, den 17. Mai 1874.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitet, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel, entschlossen, zu Ihren Blutreinigung-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Angeln mein langjähriges Hämorrhoidal-leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's Eifrigste empfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch machen wollen. Hochachtungsvoll C. v. T. Wien, 20. Februar 1881.

Cseney, den 17. Mai 1874. Euer Wohlgeboren! Nachdem Ihre Blutreinigung-Pillen" meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Sticker-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedererrettet, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer, an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen und erlaube um abermalige Zuführung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme. Hochachtungsvoll Blasius Spisstek.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unübertrefflich bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarksleiden, Oberreihen, Nidias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfsch, Ohrenschmerzen etc. etc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser. f. l. peib., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flaconen à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr zäusgiebig und vertrönet nicht. Ein Stück 70 kr.

Fiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. Eine Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel, 40 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verderbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Flacon 20 kr. Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt. Versendung per Post bei Beträgen unter fl. 5 nur gegen vorherige Einfindung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme.